Schul-Chronik

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **7 (1860)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

a. Für Landbau treibende Schüler:

Geschäftsaufsätze, praktisches Rechnen mit Anleitung zur Buchführung, landwirthschaftliche Naturkunde; vaterländische Geschichte und Staatskunde mit Belehrung über die Pflichten und Stellung des republikanischen Bürgers, namentlich als Wehrmann, Beistand, Beamter ꝛc.

b. Für junge Handwerker:

Geschäftliche Stylistik, Rechnen, vorzugsweise Berechnung von Flächen und Körpern mit Dezimalen, Buchführung, geometrisches und Freihand-Zeichnen, geschichtliche und politische Vaterlandskunde.

Der Zustand der Fabrikschule in Niederlenz mit 24 Kindern ist ein befriedigender. Unentschuldigte Versäumnisse kamen gar keine vor. Der Gesundheitszustand der Kinder war besser, als der in der obern Gemeindeschule; Lehrmittel in genügender Anzahl vorhanden.

Um die Schüler, welche wöchentlich 11 Unterrichtsstunden erhalten, zum Fleiß und ordentlichen Betragen zu ermuntern, werden jährlich von den Fabrikbesitzern Prämien ausgesetzt.

Weit weniger befriedigend lautet der Bericht über die Fabrikschule in Bremgarten mit 14 — 16 Kindern. Bei wöchentlich nur 6 Unterrichtsstunden wurden 173 halbe Tage, und zwar 107 ohne Entschuldigung versäumt; auch treffen die Schüler selten rechtzeitig zum Unterrichte ein, weil sie gar zu wenig Ruhezeit haben. Diese und andere Erscheinungen rufen einem schützenden Gesetze.

(Fortsetzung folgt.)

Schul-Chronik.

Schweiz.

Bern. Grütli-Vignetten. Zur Notiznahme für die betreffenden bernischen Schulbehörden diene, daß die Grütli-Vignetten parthieenweise einlangen (zum ersten Mal im Dezember v. J., und neuerdings am 9. Januar l. J.), und deshalb auch nur auf diese Weise — immerhin aber mit möglichster Beschleunigung — an die 42,700 Steuernden vertheilt und versendet werden können. Diejenigen Schulen, welche bis jetzt noch keine Vignetten erhalten haben, mögen sich daher noch kurze Zeit gedulden. Niemand bedauert es mehr, als die Erziehungsbehörde, daß die Vertheilung nicht schon durchgeführt ist.

— Merligen. (Einges.) Einen schönen Zug von edler Gesinnung haben wir von einem alten Veteranen zu erwähnen. Es hat nämlich der alte Gerichtsäß Antoni v. Gonten von hier der Schule daselbst Fr. 500 geschenkt, wovon alljährlich der Zins den fleißigsten Kindern am Frühlingsexamen ausgetheilt werden solle. Das Geld liegt wirklich zinsbar in der Ersparnißkasse des Amtsbezirkes Thun. Es verdient dieses um so mehr bekannt und der Oeffentlichkeit übergeben zu werden, weil der edle Geber sein schönes Vermögen nicht ererbt, sondern so zu sagen mit sehr Wenigem oder Nichts sein Hauswesen angefangen und doch seinen Kindern durch Fleiß und Arbeit ein schönes Vermögen erworben hat. Gott vergelte es dem treuen Geber! Der edlen That aber wünschen wir zahlreiche Nachahmung.

— Gerzensee. (Corr.) Es ist merkwürdig, wie an mehrern Orten unseres lieben Kantons Bern in Schulsachen so ungleich gehandelt und gedacht wird. Während die einen Gemeinden auf löbliche Weise ihre Lehrerbesoldungen dem diesfälligen Gesetze anzupassen sich bestreben, ohne den Lehrern dadurch weh zu thun, benutzen andere diese Gelegenheit, ihre Lehrer zu entfernen. Wenn Mangel an Kenntnissen, Lehrfähigkeit oder Takt und Charakter die Ursachen sind, dann läßt sich das Ausschreiben einer Lehrstelle entschuldigen. Wenn es hingegen blos aus kleinlichen, persönlichen Rücksichten, wie hier der Fall ist, gethan wird, dann verdient solches Benehmen öffentlich gerügt zu werden. Der hiesige Ober- und Unterlehrer haben seit circa 30 Jahren ihre Stellen mit rühmlicher Thätigkeit bedient. Das Verhältniß der Einwohner und namentlich mit dem würdigen Pfarrer war ein erfreuliches. Im verflossenen Dezember hatte der Oberlehrer den Muth, den nicht besonders fähigen Knaben eines hiesigen „Einflußreichen" um drei Knaben herunter zu setzen. Einige Tage darauf war große Neujahrgemeinde und es wurde beschlossen, die Besoldungen der beiden Lehrer Henzi und Spicher so zu erhöhen, daß beide Lehrerstellen ausgeschrieben werden können. Am festgesetzten Prüfungstage erschienen für die Oberschule keine Bewerber und für die Unterschule nur einer, der aber nicht beliebte. Es sollen sich vor dem Prüfungstage mehrere anerkannt tüchtige Lehrer über die Verhältnisse der Schulen erkundigt haben, aber keiner wollte an dem Examen erscheinen. Nun werden die, die durch ihr heftiges Auftreten Andere eingeschüchtert haben, gerade ein wenig verblüfft sein. Die bisherigen Lehrer sollen nun wieder gut genug sein und angestellt werden. — Bravo!

Solothurn. *** Letzten Sonntag wurde von den Bezirksschülern von Grenchen auf der dortigen neuerrichteten, niedlichen Bühne der nach Schiller

für die Jugend bearbeitete „Wilhelm Tell“ aufgeführt. Durch prächtiges Wetter begünstigt, hatte sich der Zuschauerraum um 2 Uhr gedrängt angefüllt. Die in 9 Abtheilungen gegebene Darstellung fiel zur allgemeinen Befriedigung aus. Was von diesen jugendlichen Schauspielern verlangt werden durfte, wurde geleistet; mehrere derselben zeigten ein unverkennbares Talent; die meisten einen richtig betonten und im Charakter der Rolle gehaltenen Vortrag. Die Zwischenakte waren abwechselnd durch die dortige Blechmusik und ein Quartett des Liederkranzes passend ausgefüllt. Wir können nicht unterlassen, einer derartigen, bildend und belehrend einwirkenden Beschäftigung der Jugend neben ihren Schulstunden, unsere Anerkennung auszusprechen.

Baselland. Bezirk Sissach. (Corr.) Nachdem verschiedener außerordentlicher Anlässe wegen, bei denen die Lehrer zusammenkommen mußten, zwei gewöhnliche Konferenzen nicht abgehalten worden waren, fand den 11. d. Mts. wieder eine solche in Böckten statt. Die meisten Lehrer mochten wohl die Versäumniß zweier solcher Zusammenkünfte, wobei es sich ja um ihre geistige Hebung und Vervollkommnung handelt, gefühlt haben, weshalb sie denn auch so zahlreich erschienen sein mögen; es fehlte ein einziger. Ueber die grundlose Austrittserklärung eines andern (eines Bezirkslehrers) zeigte sich in der Versammlung wenig Neigung, sich darüber auszusprechen oder gar ihr Bedauern auszudrücken. Und so schritt man denn ohne weiteres zu den Verhandlungen, welche trotz ihrer Mannigfaltigkeit unter der Leitung des Präsidenten Hrn. Bezirkslehrers Fiala ihren raschen, lebhaften Gang nahmen. Ich nenne aus den behandelten Gegenständen nur folgende:

1. Vorschlag zu einem basellandschaftlichen Lehr- und Lesebüchlein für das erste Schuljahr und Kritik desselben.. Beide Arbeiten wurden der nähern Prüfung und Begutachtung durch die Lehrmittelkommission würdig erfunden und derselben zu Handen zu stellen beschlossen.

2. Mündlicher Vortrag über Anlage und Ausführung des Eberhard'schen Lesebuches. Von dem Referenten wie auch von einzelnen andern Lehrern, die das Buch kennen, wurde demselben das Lob gespendet, daß es für unsere Verhältnisse das beste sei, das bis dahin erschienen sei und das nicht nur in Bezug auf die methodische Anordnung des reichlichen Stoffes, sondern namentlich auch hinsichtlich der faßlichen und gemüthlichen Sprache, die nicht nur die Jugend sondern auch ältere Leute angenehm feßle.

3. Mündlicher Vortrag über die Geschichte der Gemeindeschule R. Sehr nteressant und erheiternd war es anzuhören, wie sich der Erzähler von einem

achtzigjährigen Greis hatte berichten lassen, daß dessen erster Schulmeister als Geißhirt abgesetzt und aber für gut genug befunden worden sei, das Amt eines Lehrers zu versehen. Die Versammlung fand, daß dergleichen Einzelgeschichten von Schulen, wenn sie mit Fleiß erforscht würden, so lange noch solche alte Leute leben, für die jetzige und spätere Generation sehr erbaulich ausfallen müßten und deshalb bearbeitet und fortgesetzt zu werden verdienten.

4. Aufstellung eines Themas zu Handen der diesjährigen Kantonallehrerversammlung. Man wählte hiezu die nämliche Frage, welche der Vorstand der gemeinnützigen Gesellschaft aus dem Gebiete des Volksschulwesens zur Bearbeitung ausgeschrieben (siehe Nr. 52 des Jahrgangs 1859 dieses Blattes).

Aargau. (Corr.) Der schon in Ihrem Blatte erwähnte Lehrer Herr Hofer wurde aus purer Leidenschaft des Dr Sevin und des Bezirksamtmanns an's Bezirksgericht Zofingen zur Bestrafung überwiesen, sonst wäre er von Rechts- und Gesetzeswegen zuerst vor die Tit. hohen Schulbehörden gezogen und hier in gebührender Weise zurechtgewiesen und bestraft worden und nicht auf eine so entehrende, ganz wider die Natur der Erziehung gehende Weise.

Wie soll ein Lehrer, der wegen Bestrafung eines Schülers, bei welcher er vielleicht ein wenig zu viel in Wallung gerathen ist und sich, wie jeder Mensch, verfehlt hat, in's Gefängniß wandern und zudem noch Buße zahlen mußte, noch Disciplin in seiner Schule halten, wie können seine Schüler Achtung vor ihm haben, wie ihm gehorchen? — Welche Folgen erwachsen aus diesem Beispiel in andern Schulen, für die andern Lehrer des Kantons und zeigten sich schon einigermaßen? Es ist dieser und alle gleichartigen Fälle höchst bedauernswerth. Die Erziehungsdirektion hat jedoch bereits Schritte gethan, daß derartige Fälle zuerst an die Tit. Schulbehörden gelangen und auch die Lehrerschaft des Bezirks Zofingen thut Schritte, daß die Lehrer künftig gewahrt bleiben von solchem Unangenehmen.

— Freiamt. Erfreulich ist, daß, nachdem einmal der Gedanke von Sonntags- oder Nachschulen für die schulentlassene Jugend in die Lehrerwelt geworfen war, die Lehrer denselben festhalten und für dessen Verwirklichung immer wieder neue Anstrengungen machen, wenn auch der eine und andere Versuch mißlungen. So hören wir, daß die thätigen Lehrer der Pfarrgemeinde Hägglingen Sonntagsschule halten, daß in Villmergen Unterlehrer Seiler einen neuen Versuch dafür macht, daß in Büttikon der junge Lehrer Koch neben der Nachschule noch eine Gesangschule für die männliche Jugend eingeführt hat Sollte auch die eine oder andere dieser Unternehmungen wieder scheitern, sie

sind darum nicht weniger anerkennenswerth und sind auch nicht ohne jeden Werth. Jedenfalls liefern sie auf Erfahrung gestützte Beiträge zur Lösung der schwierigen Frage, wie die Wiederholungsschule für die schulentlassene Jugend am zweckmäßigsten zu organisiren sei. — Auch scheint der Sinn für Benutzung dieses Instituts mehr zu erwachen, indem an mehrern Orten die Errichtung der Wiederholungsschule auf Anregung der Jugend selbst geschah.

— Ober-Entfelden. Die hiesige Gemeinde hat den löblichen Beschluß gefaßt, eine Kleinkinderschule mit einer eigenen Lehrerin zu errichten. Die Organisation der Schule ist bereits von der Behörde gutgeheißen.

— Bremgarten. Zum Ankauf von 1000 Exemplaren der Volksschrift „Bete und arbeite!" hat die Kulturgesellschaft des Bezirks Fr. 50 und die Verwaltung der Ersparnißkasse des Freiamtes Fr. 100 dekretirt. Die Kulturgesellschaft will sie an die Schulen, die Verwaltung der Ersparnißkasse an die Einleger der Anstalt vertheilen.

Zug. (Corr.) Als das Schulgesetz vom Jahr 1849 im Großen Rathe zur Verhandlung kam, waren es besonders die HH. Landammann Bossard sel. und Nationalrath Schwerzmann, beide Herren der Stadt Zug, denen man die Liebe für gute Volksschulen gewiß nicht absprechen wird, welche dasselbe bekämpften und auch gegen dessen Annahme sich aussprachen. Hr. Hegglin betheiligte sich bei der Berathung nicht besonders. Es war übrigens Jedermann klar, daß beim ersten Behördenwechsel dieses (radikale) Gesetz eine Modifikation erleiden werde, was auch schon im Jahr 1850 erfolgte. Die Modifikation betraf wesentlich Berücksichtigung der eigenthümlichen Verhältnisse der verschiedenen Gemeinden und gewährte den Gemeindsschulbehörden ein größeres Feld lebenskräftiger Thätigkeit. Der Erfolg rechtfertigte die Revision. Die Volksschule wurde in allen Gemeinden mit Freudigkeit gepflegt, dieselbe hob sich jährlich zusehends; die Berichte des Erziehungsrathes sprechen über die Fortschritte des Schulwesens große Befriedigung aus. Den ärmeren Gemeinden half der Kanton durch namhafte Beiträge nach. So besteht das Schulgesetz zehn volle Jahre. Niemand denkt an die Revision desselben, selbst jetzt nicht, wo der Anlaß durch einen Gesetzesvorschlag über Einrichtung von Sekundar- und einer „Kantonsschule" so sehr geboten war.

Die Schulen waren stets besetzt, und wenn hie und da ein öfterer Lehrerwechsel vorkam, so ist die Besoldung weniger, als andere, oft persönliche Verhältnisse Schuld daran. Die Lehrer werden von den Gemeinden bezahlt, daher soll es denselben auch überlassen sein, den Lehrer, wie den Geistlichen, wie den

Beamteten oder Angestellten zu besolden. Der Kanton hilft nur nach, wo die Mittel unzureichend sind. Die Gemeinden fahren bei dieser Einrichtung gut, bekommen stets gute Lehrer in hinreichender Zahl und sind bisher immer so glücklich gewesen, die Schulen gut bestellen zu können.

Thurgau. Die Bürgergemeinde Müllheim hat in ihrer Versammlung vom 2. d. Mts. ihren beiden Lehrern, in Anerkennung ihrer vieljährigen vorzüglichen Dienstleistungen, das Bürgerrecht geschenkt. Verdient Nachahmung!

— (Corr.) Ein edler, unbekannt sein wollender Wohlthäter hat am Schlusse des vorigen Jahres dem Tit. Pfarramt Tägerweilen die hübsche Summe von Fr. 300 zu Gunsten der Alters-, Wittwen- und Waisenkasse für thurgauische Lehrer übermacht.

Graubündten. Puschlav. (Corr.) Die Lehrerkonferenz schläft einen sanften Winterschlaf, oder ruht auf ihren Lorbeeren aus. Zu den pädagogischen Errungenschaften gehören zwei Schulbüchlein, zwei Amphibien, wovon dem einen der Kopf, dem andern der Schwanz abgeschnitten worden ist.

— Der Erziehungsrath hat an die ausgeschriebene Reallehrerstelle bei der Kantonsschule einen Hrn. J. Müller aus dem Kanton Zürich, derzeit Sekundarlehrer in Dozweil, Kanton Thurgau, gewählt.

Wallis. (Corr.) Nachlese. Die Gemeinde Naron hat im verflossenen Jahr einen schönen Beweis ihres Eifers für die Hebung ihres Schulwesens an den Tag gelegt. Obgleich wegen Eindämmungsarbeiten an der Rhone die Gemeindskasse sich erschöpft und die Gemeindeabgaben deshalb drückend sind, so fand sie dennoch Mittel, eine von den zwei Schulen, die daselbst schon früher bestanden, zu trennen, so daß sie deren jetzt drei besitzt. Die Mittel dazu fand sie in dem Ertrag von „Gemeindewerken", welche in dieser Absicht unternommen wurden. — Auch zu Collombey in Unterwallis ist durch Gründung eines Pensionates für Mädchen einem wahren Bedürfnisse abgeholfen worden. Klosterfrauen leiten die Anstalt, welche, kaum eröffnet, doch schon mehrere Zöglinge zählt. — Während das bei Sitten gegründete Waisenhaus für Knaben aufblüht und die schönsten Früchte verspricht, da es schon jetzt gegen 20 Zöglingen eine sorgfältige und für's Leben praktische Erziehung und Pflege gewährt, ist auch St. Moriz diesem Beispiele nachgefolgt, indem es ein Waisenhaus für Mädchen zu errichten im Begriffe ist. Rege Theilnahme dafür gibt sich allenthalben kund, und was das Wirksamste ist, namhafte Beiträge (von Fr. 100 — 1000) sind schon hiefür gezeichnet. — In Sitten hat durch die diesjährige Einführung des Internats (gemeinsames Studium außer der

Schulzeit) die Studienanstalt bedeutend gewonnen; ebenso ist das daselbst bestehende Pensionat unter der Leitung der Marienbrüder in erfreulichem Aufblühen und Wachsthum begriffen. Es dürfte (nebenbei gesagt) dieses Pensionat in Sitten Denjenigen aus der katholischen deutschen Schweiz anzuempfehlen sein, welche die französische Sprache zu erlernen oder eine französische Studienanstalt zu besuchen gesonnen wären. — Ich schließe meine Nachlese mit der Bemerkung, daß, während im Jahr 1859 der Staat Fr. 31,355 für das Schulwesen verausgabte, diese Summe für das Jahr 1860 auf Fr. 36,095 erhöht worden ist.

Ausland.

Deutschland. Der „Schulbote" aus Baden meldet, daß im vorigen Jahre 16 Lehrer ausgetreten sind; die Gesammtzahl der Ausgetretenen schätzt man auf 30. Da nun die 3 Lehrerseminare des Landes nur 100 Kandidaten jährlich ausbilden, so ist es einleuchtend, daß der herrschende Mangel an Lehrern immer größer wird, und es wird diesem Uebelstande wohl nicht eher abgeholfen werden, als bis die Gehalte auf eine der Bedeutung des Lehrerberufes entsprechende Höhe gebracht sind.

— Die baierische Regierung hat eine Zusammenstellung der Lehrergehalte im ganzen Lande angeordnet. In Oberfranken ist dieselbe bereits beendigt und ergibt, trotz mannigfacher Aufbesserung in der letzten Zeit, doch noch sehr klägliche Resultate. Der höchste Gehalt in den Unterschulen beträgt fl. 400 und steigt bis zu fl. 250 herab, so daß die Regierung selbst anerkennen muß, daß bei einem solchen Taglöhnerlohne die Existenz eines Lehrers nicht gesichert werde.

— Preußen. Der Minister des Innern hatte bei dem Kultusminister angefragt, ob es nicht gerathen sei, die Stenographie in den höhern öffentlichen Schulen zu lehren. Letzterer hat sich dahin ausgesprochen, daß kein Grund vorliege, den Lehrplan der Schulen durch diese neue Disciplin zu erweitern.

Belgien. In der Vorstadt St. Rochus von Quebec verstarb letztes Jahr der Lehrer Johann Peter Descombes in einem Alter von 111 Jahren und 10 Monaten. Er war wohl der älteste Lehrer auf dem ganzen Erdenrunde.